XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Aktiv beim Selbsthilfetag / Eine Fahrradtour - Seite 1
Bei famila / Meine Arbeit / Rubrik: Warum? - Seite 2
Bücherwesse / Leben / Wandern / Schnell gelernt - Seite 3-4
Friedvoll leben - Seite 5
Fahrt in die Zukunft / Natur pur - Seite 6
Reiseberichte - Seite 7-8
Badezimmer / Freude- und Meckerecke - Seite 9
Leserbriefe / Rätsel / Infos - Seite 10

Texte von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen *Ausgabe 49* *16. Juni 2017*

AKTIV BEIM SELBSTHILFETAG

Von Bärbel und Z.

Am 13. Mai 2017 war im Einkaufsland Famila ein Selbsthilfetag. 20 Selbsthilfegruppen waren vertreten. Wir waren mit der ABC-Selbsthilfegruppe auch dabei: Bärbel, Lars, Hermann II, Z., Fabian und Ernst.

Wir haben versucht, Menschen zu erreichen, die nicht lesen und schreiben können. Dafür haben wir Flyer und die ABC-Zeitung verteilt und Gespräche geführt.

Manchmal fragen wir uns, wo sind diese Menschen, die nicht lesen und schreiben können? Was haben wir bisher erreicht? Ich denke: Steter Tropfen höhlt den Stein. Nur Ausdauer führt zum Erfolg. Wir setzen uns schon seit Jahren dafür ein, Menschen Mut zu machen, einen Lese- und Schreibkurs aufzusuchen.

An die Mütter haben wir wieder die Broschüre „Fit für die Schrift“ verteilt. Viele hat das interessiert, wie wichtig das Vorlesen schon im Kindesalter vor der Schule ist.

Riesig gefreut haben wir uns auch über den Besuch von Brigitte van der Velde, die unsere ABC-Selbsthilfegruppe mitgegründet hatte. Und wir haben uns auch sehr gefreut, dass uns unser Computerlehrer Karsten am Stand besucht hat.

Der Tag war sehr lang, von 8 bis 18 Uhr. Vielleicht haben wir wieder jemanden erreicht, der nicht lesen und schreiben kann und nun seine Angst überwindet und zu uns findet.

Eine Fahrradtour

Von Therese E.

Am Samstag haben ich und mein Sohn von unserem Dorf bis Westerstede eine Rund-Fahrradtour gemacht. Das war ein besonderer Tag für meinen Sohn, weil er müde war und sein Bein war kaputt.

Wir haben unterwegs Eis gegessen und danach bei Mac Donalds etwas gegessen. Unser Tag war super. Unterwegs haben wir viele Freunde von einem anderen Bundesland getroffen, die in Bad Zwischenahn zu Besuch waren. Die waren sehr nette Besucher.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-projekt.de

Schreibt uns unter:

xxx@abc-projekt.de

abc

Bei famila in Wechloy

Von Hermann

Am Samstag haben wir uns um 8 Uhr bei Famila getroffen, um unseren Informationsstand aufzubauen.

Unsere Selbsthilfegruppe wollte Flyer und Informationen an Interessierte verteilen. Zum Aufbauen des Standes waren zunächst Ernst, Z., Bärbel und ich anwesend. Um 9 Uhr kamen dann Florian und Lars dazu.

Um unsere Zettel zu verteilen, sprachen wir einige Leute an. Die meisten zeigten sich interessiert, nur einige gingen stur und ablehnend an uns vorbei. Wir suchten den ganzen Tag den Kontakt mit den Leuten, die bei famila einkaufen wollten.

Um 18 Uhr bauten wir unseren Informationsstand wieder ab. Wir waren einigermaßen zufrieden, denn bis zum Mittag war ein reger Austausch. Danach wurde es etwas ruhiger.

Warum ich nicht lesen und schreiben gelernt habe

Von N.

Ich war nicht in der Schule, weil meine Mutter mich nicht gelassen hat. Sie wollte es nicht, dass ich da hingehe. Ich musste alles zu Hause machen, im Haushalt und die Tiere versorgen, die wir hatten.

Ich wäre gerne zur Schule gegangen, aber meine Mutter hat mich nicht gelassen, weil der Arzt zu meiner Mutter gesagt hat, sie schafft es nicht. Den Test, der vor Schulbeginn gemacht wird, habe ich nicht geschafft.

Aber sie hatten es probiert, dass ich auf eine Förderschule gehen konnte. Aber meine Mutter war dagegen und deswegen musste ich zu Hause bleiben und durfte nicht zur Schule. Zuhause musste ich viel arbeiten. Ja und deswegen konnte ich nicht lesen und schreiben lernen.

Ich bin jetzt in einem Kurs, um lesen und schreiben zu lernen. Am ersten Tag war ich nervös und hatte Angst. Ich hatte Angst ausgelacht zu werden. Ich hatte Angst und habe geweint.

Jetzt habe ich mich sehr gut eingelebt und gehe jetzt gerne hierher. Es macht Spaß, etwas Neues zu lernen und jetzt traue ich mir mehr zu. Mein Ziel ist es erstmal lesen und schreiben zu können und dann sehe ich weiter.

Meine Arbeit

Von M.

Fünfmal in der Woche gehe ich für zwei Stunden putzen.

Als erstes reinige ich die Ablagen, wie zum Beispiel Schränke, Tische und Regale. Anschließend fege ich die Räume aus.

Ich fange bei dem Flur an, danach kommen die drei Badezimmer, das Büro, Schlaf-, Spiel- und Kreativraum sowie Küche.

Nachdem ich gefegt habe, mache ich die Waschbecken und Toiletten mit einem Spezialreiniger sauber.

Die Böden werden auch noch gefeudelt in allen Räumen und die Mülleimer entleert.

Zum Schluss wische ich die Türgriffe ab und reinige die Scheiben.

Buchmesse in Leipzig

Von Tina M.

Wir sind mit einigen Mitgliedern der Selbsthilfegruppe Wortblind zur Buchmesse gefahren. Früh morgens ging die Fahrt mit dem Zug los, ich war zum ersten Mal mit. Meine Aufregung war sehr groß.

Auf der Buchmesse angekommen, wusste ich nicht, wo ich zuerst hinschauen sollte. Sooo eine Kulisse, sooo viele Menschen! Die Hallen auch sooo groß! Ich war einfach sooo beeindruckt.

Am Stand "Mein Schlüssel zur Welt – Alfa Selbsthilfe" angekommen, lernte ich dann die anderen Lerner aus anderen Orten und Tim Tilo Fellmer, einen Kinderbuchautoren kennen. Es war eine tolle Atmosphäre, ich fühlte mich sehr gut und meine Aufregung war nicht mehr so groß.

Ich gab ein Interview in aller Öffentlichkeit. Tim Tilo Fellmer befragte mich zu meiner Person und wie ich zu der Selbsthilfehilfegruppe Wortblind gekommen bin.

Danach las ich ein Gedicht von mir vor. Die Leute klatschten Beifall. Ich war sooo stolz.

Zur Messe gehören nicht nur die vielen schönen Bücher und Buchstände. Die vielen, als Manga verkleideten Menschen, Kunstbilder, Hörbücher, beleuchtete Globen und bunte, attraktive Essensstände, Musik, Instrumente und noch einiges mehr machen die Messe so vielseitig und fröhlich.

Ein Besuch auf der Buchmesse lohnt sich!

Wie war die Buchmesse?

Von Manuela

Ich war mit meiner Lerngruppe bei der Buchmesse in Leipzig. Mein Lebenspartner war auch dabei. Ich habe dort andere Lerner getroffen.

Die Buchmesse war lehrreich und es war viel zu sehen: verschiedene Buchstände, von Kinderbüchern bis zu Krimibüchern.

Bild: Sabine Rau

Ich habe mir ein Buch gekauft und jetzt lese ich es. Nun möchte ich noch mehr lesen.

Sabine und Birgit vom Grundbildungszentrum Elsterwerda haben die Fahrt organisiert.

Mir hat es dort sehr gut gefallen. Ich würde sehr gerne wieder nach Leipzig fahren.

Mein Leben und ich

Von O.

Meine Eltern haben mich zu Großeltern und Tante abgeschoben. Sie mussten arbeiten und hatten keine Zeit für mich. Mein jüngerer Bruder durfte dann bei den Eltern bleiben.

Krippe und Kindergarten habe ich nicht besucht, Oma und Opa waren sowieso zu Hause. Die Einschulung war noch schön, aber in die Schule ging ich nicht gerne, weil es mit Opa schöner war.

Die erste Klasse machte ich zweimal und mit neun Jahren kam ich auf eine andere Schule, da ging alles nicht so schnell. Da konnte ich auch verstehen, was die Lehrer von mir wollten. Dann machte es manchmal auch Spaß.

Ich hörte gerne Geschichten zu und besonders gefiel mir Werken. Nach der dritten Klasse zog ich mit meiner Mutter nach Brandenburg.

In der Schule dort war ich gerne beim Kochen und in der Hauswirtschaft. Aber ich war nicht gut und nicht schlecht, eher so in der Mitte. Mit der 8. Klasse war es dann vorbei. Gott sei Dank!

Es kam die Lehre zum Gummiteilfacharbeiter in einem nahe gelegenen Reifenwerk. Die Ausbildung hat keinen Spaß gemacht, aber es gab Geld. Schnaps und Bier holen waren interessanter.

Bei meinem Stiefvater arbeitete ich dann als Kutscher für kleinere Transporte. Er hatte ein Fuhrunternehmen mit Pferd und Wagen. Das machte mehr Spaß, aber es brachte weniger Geld.

Dann arbeitete ich in einigen anderen Berufen und kam so durch das Leben. Mit 30 Jahren habe ich geheiratet und lebe seit damals mit meiner Frau zusammen bis heute.

Zu dem Kurs bin ich gekommen, weil meine Frau da hingeht und ich auch wieder besser lesen und schreiben lernen möchte.

Wandern im Rheinland

Von Freddie Müller

Im Urlaub habe ich sehr viel unternommen, morgens und auch abends, meist alleine oder auch mal zusammen mit den anderen.

Aber das war nicht so gut, denn es ist mit den unterschiedlichen Persönlichkeiten nicht immer einfach.

Aber ich hatte trotzdem viel Spaß. Ich habe viele Weinberge gesehen und auch Weintrauben gegessen.

Schnell gelernt

Von Florian

Ich heiße Florian und ich bin 12 Jahre alt. Ich bin in der 5. Klasse.

Heute haben wir einen Ausflug in die Eishalle gemacht. Ich konnte nicht Schlittschuhe fahren. Zuerst habe ich mich an einer Eislaufhilfe festgehalten.

Ich habe ungefähr 40 Minuten mit der Eislaufhilfe geübt. Danach konnte ich ohne Hilfe Schlittschuhe fahren. Ich war sogar schnell. Es war toll.

Friedvoll leben

Von Ayda

Ich heiße Ayda. Ich komme aus Aleppo in Syrien. Ich bin Kurdin. Ich bin 39 Jahre alt. Ich habe 7 Kinder.

Seit einem Jahr und 7 Monaten bin ich hier. Ich möchte ein Thema ansprechen, das sowohl uns Syrer als auch die Deutschen angeht.

Ich weiß und ihr wisst es auch, dass viele Deutsche Verständnis für unsere Lage und bezüglich des Flüchtlingsstroms haben.

Ich möchte meine Worte an diejenigen richten, die vor uns Angst haben oder erschrocken sind.

Ich möchte sagen, wir sind vor dem Tod, Terrorismus, Freiheitsunterdrückung und Unsicherheit geflüchtet.

Wie sind nicht mit unserem freien Willen, aus wirtschaftlichen oder persönlichen Gründen hier gelandet, sondern wir wurden gezwungen, die- sen Weg in ein neues Land zu gehen.

Viele von euren Großeltern und euren Verwandten haben den Krieg erlebt. Ihr wisst, wie schrecklich der Krieg ist.

Kriegsflüchtlinge (Symbolbild)

Wir können nichts für unsere Heimat tun. Wir waren mit unserem Leben vor dem Krieg zufrieden.

Niemand von uns hat vor dem Krieg daran gedacht, Syrien zu verlassen.

Aber das alles kommt uns wie ein Schicksal vor. Und das alles tut uns sehr weh.

Wir möchten uns in eure Gesellschaft integrieren und uns an das Grundgesetz halten.

Wir möchten, dass wir zusammen friedvoll leben und zueinander stehen, weil wir zusammen stärker sind.

Und das alles schaffen wir alleine nicht, nur mit eurer Hilfe. Daher sollten wir uns gegenseitig unterstützen.

Wir haben viel verloren, aber unsere Träume behalten wir immer noch.

Vielleicht weine ich nicht, aber es tut mir weh.

Vielleicht sage ich nichts, aber ich fühle.

Vielleicht zeige ich das nicht, aber ich leide.

Manchmal ist der Kopf so voller Gedanken, dass man keine Worte findet, das auszudrücken, was in einem vorgeht.

Ich hoffe, dass ihr mich gut versteht. Unsere Träume möchten wir verwirklichen, damit wir auch in dieser Gesellschaft wirken.

Jeden Tag beginnt eine neue Hoffnung. Manchmal kommt eine Wand, durch die ich nicht durchgehen kann.

Das Leben ist hart, aber wir dürfen nicht aufgeben.

Ich danke Deutschland für die Gastfreundlichkeit.

Fahrt in die Zukunft

Von K.

Ich bin eingefleischter Motorradfahrer. Ich konnte kaum laufen und machte noch in die Windeln, da saß ich schon auf einer Zündapp 50 cm². Ich war ca. 3 Jahre alt und bin mit meinem Onkel auf dem Tank mitgefahren. Das ist meine erste Erinnerung an das Motorradfahren. Das ist 53 Jahre her, es hat mich bis heute nicht losgelassen. Motorradfahren ist genauso schön wie fliegen.

Man hat das Gefühl über der Straße zu schweben. Man sollte selbst mal gefahren sein oder auf dem Sozius gesessen haben, um das beurteilen zu können.

Als Motorradfahrer hat man einige PS unter dem Tank, aber keine Knautschzone, wie sie ein Auto hat. Das macht gerade den Reiz aus. Man nimmt alles viel intensiver auf, weil es auf jede Kleinigkeit drauf ankommt. Der kleinste Fehler kann zum Sturz führen. Ich fahre seit 41 Jahre, angefangen mit einer Puch Maxi N. Zurzeit fahre ich einen großen Roller.

Natur pur

Von K.

Es war die ganze Woche über schönes Wetter. Am Freitagabend rief mich ein Freund an. Er lud mich zum Angeln ein. Wir verabredeten uns für den nächsten Morgen um 3 Uhr am Tweelbäker See.

Freitagabend packte ich also die Angelsachen zusammen, weil man so einiges braucht. Morgens um 2 Uhr bin ich aufgestanden, kontrollierte nochmals die Angelausrüstung und nahm Kunstköder, Maden und Regenwürmer mit. Es war 2:45 Uhr und schon angenehm warm. Also packte ich meinen Roller und fuhr zum Tweelbäker See. Mein Freund erwartete mich schon auf dem Parkplatz. Nach einer kurzen Begrüßung und einem Kaffee zogen wir los. Wir suchten uns einen windgeschützten Platz.

Danach bauten wir das Camp auf. Der Morgenhimmel färbte sich schon leicht rötlich, ein leichter Morgennebel lag über dem See. Ein Fischreiher- Pärchen stand im seichten Wasser und wartete auf Beute. Es war ein wunderbares Naturschauspiel. Das muss man gesehen haben. Die Natur erwacht aus der Nacht, explosionsartig in ihrer vollen Pracht, mit allen Geräuschen und wohltuenden Düften. Man kann es fühlen und schmecken!

Wir schnappten uns unsere Ruten und warfen die Köder aus. Wir angelten mit Pose auf Barsch, weil man sich beim Posenfischen nicht so konzentrieren muss. Man kann nebenbei Kaffee trinken und reden.

Wir genossen sehr die Natur. Wir hatten sogar einen Hechtbiss. Der Hecht maß 70 cm. Das Schöne am Angeln ist: Man kann die Natur in vollen Zügen genießen. Der Angler ist ein Naturfreund. Er pflegt das Gewässer und die Tierwelt. Die Natur spricht mit uns. Du brauchst nur die Ohren und Augen offen halten.

Burgund - ein Weinland

Von Hilbert

Dieses Frühjahr sind wir mit dem Bulli ins Weinland Burgund gefahren. Wir überlegten und suchten unser Reiseziel sorgfältig aus. Und so stand der Entschluss fest: Burgund muss es sein.

Aber wer konnte damit rechnen, dass wir nicht nur Sonnentage, sondern auch Regentage und sogar Minustemperaturen erfahren sollten.

Die Temperaturen waren so tief, dass die Weinbauern sogar Strohballen am Straßenrand in Brand setzten. Sie haben auch mehrere große Fackeltöpfe in Reihen angezündet.

Am nächsten Tag konnten wir die frisch abgebrannten Stellen sehen und fragten uns, was haben die hier nur gemacht?

Neue Strohballen lagen daneben, die wohl für die nächste Frostnacht bestimmt waren. Da dämmerte es uns. Die Nachtfröste sollten so vertrieben werden.

Im Radio berichteten die Franzosen, dass dies die schlimmsten Nachtfröste seit Jahren sind. Mit diesem Wissen haben wir unsere Fahrradtouren fortgesetzt und von Land und Leuten haben wir so viel erfahren.

Es macht einfach Spaß, mit dem Rad durch die Weinberge zu fahren. Zu unserer ersten Fahrradtour sind wir aus Dijon (Frankreich) heraus gestartet.

Es war am Canal de Bourgogne, der uns im Urlaub immer wieder Mal begegnet ist. Das ist ein sehr interessanter Kanal, wo es uns vorkommt, dass die Schiffe, die hier fahren, größer sind als die Schleusen selber. Aber sie passen immer hinein.

Auch an der Saóne sind wir ein Stück geradelt. Bei Sonnenschein ist der Fluss türkis-blau bis grünlich sehr schön anzusehen.

Sogar ein elektrischer Kettenschlepper außer Dienst von früher liegt am Hafen von Pouilly-en-Auxois. Er ist durch den Scheiteltunnel gefahren, also ein Kanaltunnel mit einer Länge von 3333 Meter.

Den Canal du Centre haben wir auch gestreift und sind den Kanal ein paar Kilometer hoch und herunter gefahren.

Frankreich ist ein Land wie die Niederlande, voller Kanäle, aber es ist viel hügeliger. Deshalb macht es hier mehr Spaß, Fahrrad zu fahren.

Es gibt auch Wasserfälle, die wir uns angesehen haben. Sie sind beeindruckend hoch.

Aber auch Grotten wie die Bärenhöhle in Azé sind eine Augenweide. Es lohnt sich hier Stopp zu machen und sich den unterirdischen Fluss erklären zu lassen.

Hier in der Bourgogne bei Alésia gibt es auch historische Plätze, wo die Römer die Gallier besiegt haben.

In Frankreich gibt es noch so viele Ecken zu entdecken, die wir uns noch ansehen möchten.

Mit Baguette und Croissant ist das Leben einfach sooo schön.

Wandertag in Putbus

Von O. und Thomas

Im Mai wanderten wir im Sonnenschein mit unserer Gruppe im Schlosspark in Putbus auf der schönen Insel Rügen. Das Schönste war, dass wir eine Führerin hatten. Sie hat uns alles gezeigt und erklärt zu den Gebäuden, zum Park und zu der Fürstenfamilie zu Putbus.

Vor der Orangerie - das ist ein übergroßes Gewächshaus - gibt es einen Rosengarten. Wenn man dort heiratet, kann man eine Rose stiften. Der Schlosspark soll wieder so hergerichtet werden, wie er früher, zu Fürstenzeiten, einmal war.

Es steht eine große Kanone im Rosengarten, die man aus dem Moorgraben gezogen und restauriert hat. Die originalen Marmorstatuen, Löwen und antike Menschen, stehen in der Orangerie, um sie zu schonen und damit sie nicht geklaut werden. Der Park ist sehr groß und hat viele und besondere Baumarten aus aller Welt.

Unter anderem eine Esskastanie und zwei Mammutbäume. Zur Ernte der Esskastanien kommen viele Leute vorbei. Die Rinde von dem Mammutbaum ist so weich wie Kokosfaser. Das hat uns sehr erstaunt.

Im Schlosspark steht eine Kirche, die früher ein Café war, wo heiratswillige Jugendliche unter der Aufsicht der Eltern sich kennenlernen konnten. Deshalb ist das Gebäude lichtdurchflutet gebaut worden. Im Park gab es früher auch ein Badehaus. Das Besondere war, dass das Wasser vom Bodden circa 2 Kilometer zum Badehaus transportiert werden musste.

Im Schlosspark gibt es kein Schloss mehr. Es wurde nach dem Krieg gesprengt. Wenige Gebäude blieben übrig und sind jetzt restauriert. Man kann sich vorstellen, wie schön das Schloss gewesen sein muss.

Warnung!

Von K.

Die Nordsee ist ein Tidegewässer. Baden in der Nordsee im Sommer ist eine schöne Sache. Doch einige unterschätzen die Gefahr des Meeres. Es ist angebracht immer eine halbe Stunde vor Hochwasser das Meer zu verlassen. Man überschätzt sich leicht mit seinen Kräften und schwimmt zu weit aufs Meer hinaus. Wenn das ablaufende Wasser einsetzt, zieht die Strömung dich mit aufs Meer hinaus!

Sogar einige Paddelboote sind mitgerissen worden, mit aufs Meer hinaus!

Das Badezimmer

Von Detlef

Ich kam aus der Nachtschicht und war sehr müde. Ich dachte: „Geh baden!“ Dann sagte ich meiner Frau, dass ich in Ruhe gelassen werden möchte.

Als ich in der Wanne lag, kam meine Frau ins Badezimmer. Sie sagte, dass sie einkaufen ginge. Da sagte ich, dass sie nicht klingeln soll. „Ich habe einen Schlüssel!“, sagte sie.

Als ich so in der Wanne lag und relaxte, klingelte es an der Tür. Ich kletterte aus der Wanne und rannte zur Tür. Es war meine Frau (die mit dem Schlüssel). Dann rannte ich zurück und da der Badezimmerboden nass war, rutschte ich durchs ganze Badezimmer.

Dann knallte ich auf mein Steißbein. Ich zog mich an der Wanne hoch. Ich wollte mich auf den Rand setzen, doch ich verlor den Halt und rutschte in die Wanne. Das Wasser spritzte durch das ganze Badezimmer.

Auf einmal stand meine Frau in der Badezimmertür. Da sagte sie: „Kannst du nicht wie jeder andere baden? Musst du so planschen? Es sieht schlimmer aus als bei den Kindern!“

Der Text stammt aus dem Buch „Tomaten in der Badewanne“. Alle Texte im Buch wurden von Lernenden aus Berlin geschrieben. Das Buch ist erhältlich bei „Lesen und Schreiben e.V.“ in Berlin.

Freude-Ecke

Ich freue mich auf meine Entlassung im Juli. Oli

Ich freue mich, wenn der Oli sich ärgert, weil ich sein Papier immer zerlöchere. Ronny

Ich freue mich, dass meine Familie und ich gesund sind und dass der Kurs mir sehr gut tut, mein Lesen und Schreiben besser wird. Frank L

meckerecke

Ich ärgere mich, nicht immer bei meiner Familie sein zu können. Frank L

Ich ärgere mich darüber, dass Ronny immer mein Papier zerlöchert. Oli

Ich ärgere mich darüber, dass das Jobcenter mein Ü-Geld anrechnen will. Ronny

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de

Leserbriefe

Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist.

Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Guten Morgen, die neue Zeitung ist wirklich gelungen. Ich wünsche noch weiterhin viel Erfolg :-)

Anja Lützen

Danke wieder für diese abwechslungsreiche Lektüre: die spannenden Erlebnisse im Watt und im Küstennebel, die bedrückenden Erfahrungen mit dem alkoholkranken Vater und die politischen Beiträge auf S.4/5 - aber auch die heiteren Alltags-Anekdoten und das sehr anschaulich und übersichtlich dargestellte Nudel-Rezept!

Ich freue mich schon auf das nächste Heft - und vor allem auf die Jubiläumsnummer 50!

Hans Brügelmann,
über 30 Jahre an den Universitäten Bremen und Siegen in der Lehrerausbildung für den Lese- und Schreibunterricht tätig.

Suchrätsel

Erstellt von Conny

In diesem Rätsel sind 10 Wörter zum Thema „Am Meer“ versteckt.

JHDFUZRUZSONNENÖLHJHKFRFSDJK
DFGTHZFGURLAUBGDSGDGDGDGGZ
GFDJHGJHDJHGJHITZEKKJFDJFLLLKFL
IGIHFIHFIKHIKFSTRANDJLJFLJFLLLKEA
ADESADSRFSRFBIKINIARUMKOSAKHS
MCBJXHCMUSCHELNKXCHOSKJCOLLR
KSJBDSKAJKASSCHWIMMRINGÄÖLKW
GAFSDAGFGJJASANDKSHSKJHKSISAZS
FSFSFHFZHSONNENSCHIRMUGFGRWR
JBJJJGSDKJSSANDBURGSKJSKKDESPIO

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am

ersten Montag im Monat

von **19.30** bis **21.30** Uhr

in Raum **2.08**

in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de

vhs oldenburg

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg e.V.,
Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,
Telefon: 0441/9239153
scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2017 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437

Die nächste Ausgabe erscheint Ende November